

Berlin *Fokus*

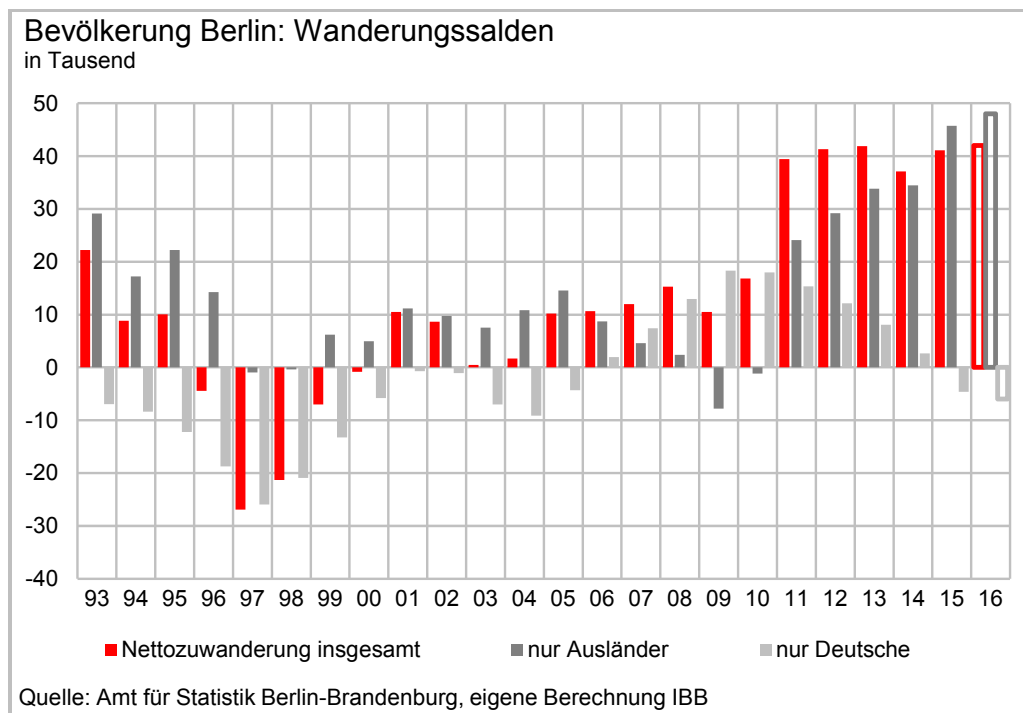
Berlin – Rekordzahlen bei der Zuwanderung

Juli 2016

Berlin – Rekordzahlen bei der Zuwanderung

Im letzten Jahr sind knapp 183.000 Menschen nach Berlin gezogen (+4,7%) – so viele wie nie zuvor seit dem Mauerfall. Nach Abzug der Menschen, die Berlin wieder verlassen haben (142.000), verblieb 2015 eine sogenannte Nettozuwanderung von 41.085. Knapp 30.000 davon sind junge Menschen im Alter zwischen 20 und 30 Jahre. Der rekordhohe Nettozuzug von Kindern und Jugendlichen bis 20 Jahre (10.800) deutet zudem darauf hin, dass inzwischen sehr viele Familien mit Kindern nach Berlin ziehen. Die Entscheidung mit Kindern umzuziehen wird meist dann getroffen, wenn ein Arbeitsplatz in Berlin zur Verfügung steht. Diese Familien werden für längere Zeit in Berlin bleiben.

Die Bevölkerungszahl lag Ende 2015 wieder über 3,5 Millionen, nachdem sie im Zuge des Zensus am 9. Mai 2011 von 3,5 Millionen auf 3,35 Millionen nach unten revidiert wurde. Seit 2010 sind im Schnitt jedes Jahr 40.000 mehr Menschen nach Berlin gekommen. Insgesamt ist die Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum allein durch die Zuwanderung um 200.000 gestiegen, das entspricht bildlich gesprochen dem Umzug der gesamten Stadt Mainz nach Berlin. Dabei handelt es sich bei den Zugezogenen bei weitem nicht nur um Flüchtlinge. Auch 2015 machte die Nettozuwanderung aus der EU nach Berlin mit 11.329 noch gut ein Viertel aller Zuwanderer aus. Von 2.375 auf 3.078 (+29,6%) deutlich gestiegen ist 2015 die Zahl der Zuwanderer aus Amerika (Anteil an allen Zuwanderern: 7,5%). Wie zu erwarten ist aber vor allem die Zuwanderung aus den drei Flüchtlingsherkunftsländern Syrien (12.124; Anteil: 29,5%), Afghanistan (2.111; Anteil: 5,1%) und Irak (1.990; Anteil: 4,8%) stark angestiegen. Dagegen ist die Zuwanderung aus Afrika im letzten Jahr sogar von 2.157 auf 1.647 zurückgegangen (Anteil: 4,0%).



Der mögliche Beitrag der Flüchtlinge zur Fachkräftesicherung ist begrenzt. Vor allem ist zu beachten, dass die Aufnahme von Flüchtlingen grundsätzlich nur aus humanitären Gründen und nicht aus Arbeitsmarkterwägungen erfolgt. Auch gestaltet sich die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt sehr schwierig, da viele von ihnen nur ein sehr niedriges Qualifikationsniveau mitbringen. Zudem sind die Flüchtlingszahlen seit Anfang dieses Jahres wieder deutlich zurückgegangen, sodass das Jahr 2015 im Hinblick auf die Flüchtlingszuwanderung eher eine Sonderstellung einnimmt.

Auch bei der EU-Zuwanderung ist in den nächsten Jahren mit einem Rückgang der Zahlen. Die anderen EU-Länder sind ähnlich wie Deutschland vom demografischen Wandel betroffen. Während die Bevölkerung in Deutschland im Jahr 2014 noch 0,5% gestiegen ist, ist sie in Rumänien um 0,4% und in Polen um 0,03% gesunken. Zudem ist zu beachten, dass die Wanderungsbewegungen innerhalb der EU häufig nicht auf Dauer angelegt sind, sondern es sich aufgrund der Personenfreizügigkeit um vorübergehende Aufenthalte zur Ausbildung oder Arbeit handelt. So kommen auf 100 Zuzüge aus den EU-Ländern 74 Fortzüge. Bei den Drittstaaten sind es nur 45.

Trotz der Rekordzuwanderung des letzten Jahres ist Berlin mittelfristig auf eine noch stärkere Erwerbs- und Bildungsmigration aus Drittstaaten angewiesen. Obwohl sich auch hier bereits deutliche Erfolge zeigen, reichen die aktuellen Werte nicht aus, um den negativen Folgen des demografischen Wandels zu begegnen. Dies gilt insbesondere, wenn in den nächsten Jahren die großen Jahrgänge der Babyboomer aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden werden. Nach aktuellen Berechnungen der IBB-Volkswirte wird es in Berlin in den nächsten 15 Jahren trotz der Zuzüge zu einem Rückgang des Anteils der arbeitsfähigen Bevölkerung von rund 66% auf etwa 62% kommen.

Um auch im Jahr 2030 noch genügend Fachkräfte aus den Ausland gewinnen zu können, braucht Berlin eine gezielte Ansprache und Information von zuwanderungsinteressierten Personen. Die Senatverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen unterstützt bereits mit dem Projekt zur Integration zuwandernder EU-Fachkräfte die berufliche Integration. Eine weitere wichtige Unterstützungsmaßnahme wird das Willkommenszentrum sein, das noch in diesem Sommer beim Beauftragten für Integration und Migration des Senats eröffnet wird. Hier finden Neuankömmlinge Rat und Unterstützung in allen Fragen der Integration.

Herausgeber:

Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin

Verfasser:

Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738
Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter

www.ibb.de/volkswirtschaft



Dieses Werk der Investitionsbank Berlin ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de>